

Einladung zur öffentlichen Besichtigung am 10. Mai 2020 um 15:30 beim Bunker auf Burg

In grosser Gefahr – der Mai 1940 lokal und international

Immer wieder beschleicht uns Geschichtsinteressierte das Gefühl, dass sich die Historie wiederholt. Nicht genau gleich, aber die Parallelen fallen ins Auge. So hat vor wenigen Tagen der Bundesrat die grösste Mobilmachung seit dem Zweiten Weltkrieg verkündet und die Bevölkerung aufgefordert den Massnahmen der Behörden das entsprechende Vertrauen zu schenken. Die Läden wurden von Hamsterkäufern gestürmt und die Grenzen blockiert.

Als wir letztes Jahr an die Ausarbeitung der Anlässe für 2020 gingen, hätten wir nicht gedacht, dass wir ein Déjà-vu erleben würden. Heute geht es nicht gegen einen waffenstarrenden und bedrohlichen Nachbarn, wir kämpfen gegen ein Virus, das sich unsichtbar verbreitet und nicht durch Bunker und Waffen, sondern durch unser Verhalten bekämpft werden muss.

Im Mai 1940 ging es darum, dass nach einem halben Jahr warten, der Westfeldzug der Nazis begann und nahm einen anderen Verlauf, als erwartet. Bei uns rechnete man mit dem lange erwarteten Angriff durch die Deutschen und war sicher, dass die Schweiz kaum Widerstand leisten könnte. Ab Mitte der 1930er Jahre wurden in der Schweiz vermehrt Rüstungsausgaben getätigt und die Landesverteidigung gestärkt. Sichtbares Zeichen dafür ist der Bunker auf Burg. Er ist Zeitzeuge der Vorbereitung auf den 2. Weltkrieg.

Wir möchten Sie auf eine Zeitreise in die Jahre zwischen 1935-1940 mitnehmen und Ihnen am Objekt zeigen, wie man sich vorbereitet hat und welche Überlegungen getätigt wurden.

Neben den Führungen im Bunker konnten wir das Cinema Schwanen überzeugen, zwei Filme die gut passen ins Programm zu nehmen. Einerseits «Darkest Hour» bzw. «Die dunkelste Stunde» am Freitag, 8. Mai, ein Film über die ersten Wochen von Winston Churchill als Premierminister, inmitten des französischen Zusammenbruchs und der Luftschlacht um England. Der zweite Film heisst «Der 10. Mai» und spielt am 10. Mai 1940. Er wurde 1957 von Franz Schnyder (Uli der Knecht etc.) inszeniert und rekonstruiert die Situation in der Schweiz an diesem Schicksalstag. Der Film war für den Regisseur Schnyder, der darin auch selbst erlebtes verarbeitete, so wichtig, dass er ihn mit eigenem Geld finanzierte. Der Film war als Beitrag für die Berlinale vorgesehen, wurde aber auf Wunsch der Schweizer Regierung aus dem Wettbewerb zurückgezogen.

Die Bunkerführungen und Erläuterungen mit Fritz Mumenthaler, Johanna Reutemann und Roman Sigg sind kostenlos und öffentlich. Die Kinofilme laufen regulär im Kino.

Mit freundlichen Grüssen

Historischer Verein Stein am Rhein